



Medieninformation

Frankfurt, im Dezember 2019

Geheimnis. Ein gesellschaftliches Phänomen Interaktive Objekte und Medienstationen

INTRO

Angelehnt an das parlamentarische Abstimmungsverfahren des Hammelsprungs entscheiden sich die Besucher/innen in der ersten Installation intuitiv, durch welche der beiden Türen sie die Ausstellung betreten möchten: „Nichts zu sehen? Privat“ oder „Nichts zu verbergen? Öffentlich“. Beide Türen führen die Gäste in den Eingangsbereich, wo die **Bedeutung und Faszination des Geheimnisbegriffs** aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen beleuchtet wird: Was sieht der Psychoanalytiker im Geheimnis? Wie steht der Philosoph dem Geheimen gegenüber? Und wer glaubt, dass das Beichtgeheimnis das älteste Datenschutzgesetz der Menschheit ist?

GARDEROBE

Wie viel wollen wir wirklich wissen? In der Garderobe angekommen setzen sich die Gäste mit ersten Fragen zum eigenen **Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit** auseinander. Unter Privatsphäre verstehen wir unseren ganz persönlichen Lebensbereich, den wir nicht mit der Öffentlichkeit teilen wollen. Die Privatsphäre ist dabei besonders geschützt. Hier können wir unbehelligt von außen und ohne befürchten zu müssen, beobachtet zu werden, unser Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit wahrnehmen. Das Recht auf Privatsphäre gilt als Menschenrecht und ist in allen modernen Demokratien verankert.

WO STEHST DU?

Das Verhältnis zwischen dem Staat und seinen Bürger/innen wird auch durch unsere Haltung zu Fragen von Transparenz, Geheimhaltung und staatlichen Regulierungen geprägt. Anhand von drei Fragen können die Gäste ihr eigenes Bild von ihrem Verhältnis zu Geheimhaltung und Transparenz entstehen lassen: Brauchen staatliche Geheimnisse ein Ablaufdatum? Sollte der Staat den privatwirtschaftlichen Handel von Daten regeln? Sollte im Grundgesetz auch das Recht auf Transparenz festgeschrieben werden? Die Flüchtigkeit des Bildes entsteht durch die Nutzung des **Abstimmungsboards** von verschiedenen Personen: Sobald ein anderer Gast die Fragen beantwortet, entsteht eine neue Situation und ein neues Meinungsbild.

ALL EYES ON YOU

German Angst, German Lässigkeit oder German Awareness: Wie stehen die Deutschen zu Fragen rund um Überwachung, Geheimdienste und Big Data? Vertrauen sie Onlinebanking? Halten sie Clouds für ein sicheres Speichermedium? Die als **Puzzle** präsentierten Umfrageergebnisse zeigen das zerrissene Bild einer Nation zwischen Angst und Lässigkeit.



SECHS PERSPEKTIVEN AUF DAS GEHEIMNIS

Sechs Protagonist/innen stehen für sechs Bereiche gesellschaftlichen Lebens, in denen Geheimnisse eine große Rolle spielen: Beruf, Journalismus, Forschung, Politik, Kirche und Familie. In der dreiteiligen **Videoinstallation** tauchen die Gäste in die Welt der Menschen ein, die sich aus unterschiedlichsten Perspektiven mit dem Geheimnis und seiner Bedeutung für sie selbst und unsere Gesellschaft beschäftigen.

RÄLEWÄTSELEWELEWEWALEND

Kryptografie ist die Wissenschaft oder Kunst der Verschlüsselung und hat in der Geschichte der Menschheit eine lange Tradition. Im 20. Jahrhundert ist die Verschlüsselung digital geworden und die Methoden der klassischen Kryptografie werden seitdem auf computergestützte Verfahren angewendet und laufend weiterentwickelt. Die Station gibt einen Überblick über zentrale **Verfahren der Kryptografie** und schafft Bezüge zwischen den einzelnen Methoden und Elementen. Die Besucher/innen können selbst Zusammenhänge entdecken und entschlüsseln.

HALTUNGEN

Im Umgang mit Geheimnissen im persönlichen oder beruflichen Umfeld entwickelt jeder Mensch eine eigene Position. Sechs lebensgroße, in der Ausstellung verteilte **Figurenaufsteller** führen anhand dazugehöriger Zitate den individuellen beruflichen Umgang mit Geheimnissen vor Augen und laden ein, darüber ins Nachdenken und ins Gespräch zu kommen: Wer ist Pfarrer, Sekretärin, Politiker, Autorin, Journalist und wer Historiker? Die Körpersprache der Protagonisten zeigt, wie der berufsbedingte Umgang mit Geheimnissen und Geheimhaltungen die Haltung der Menschen prägt

YES, WE CAN?

Whistleblowing ist ein zweischneidiges Schwert: Die Aufdeckung von Geheimnissen durch Whistleblowing erzeugt häufig ein moralisches und rechtliches Dilemma – für die Personen, die Geheimnisse aufdecken, aber auch für diejenigen, denen Daten von Whistleblowern zugespielt werden. Am **Stammtisch**, einer dialogischen Installation, können die Gäste ein fiktives Gespräch zwischen Whistleblowern, Journalisten, Aktivisten und Philosophen verfolgen.

SELBSTEINSCHÄTZUNG

In einer Tätigkeit mit **Geheimnisträger-Funktion** zu arbeiten setzt bestimmte Anforderungen an die jeweilige Person voraus. In dieser Selbsteinschätzung können sich die Gäste selbst auf die Probe stellen: Könnte ich eine Tätigkeit als Geheimnisträgerin oder -träger übernehmen?

SAG MIR, WIE HÄLTST DU ES MIT DEM KLEINGEDRUCKTEN?

Das Geheimnis ist nicht nur ständiger Bestandteil sozialer Interaktionen, auch im Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland ist es durch zahlreiche Regelungen und Normen ständig präsent. Ebenso werden viele rechtsgültige Verträge geschlossen, in denen Geheimhaltungen ein wesentlicher Bestandteil sind. Die Hörstation beschäftigt sich



mit der vielfältigen Welt der **Geheimhaltungsvereinbarungen** und stellt uns vor die Frage: Wie halten wir selbst es eigentlich mit dem Kleingedruckten?

LEBERKÄSWECKEN FÜR JÜRGEN

Jargon-Codes sind geheime Nachrichten, die in einer offensichtlichen Nachricht versteckt werden. Im dienstlichen Funkverkehr zum Beispiel können auf diese Weise private Nachrichten übermittelt oder Gefahren angekündigt werden: „Hat Jürgen morgen Schicht?“ ist die codierte Formulierung von Taxifahrern an die Zentrale, wenn von Mitfahrenden Gefahr ausgeht. „Drei Leberkäswucken in die Rettungsstelle!“ bedeutet „Bitte drei LKW in die Rettungswache“. Auch die Bewertung in Arbeitszeugnissen lässt sich so juristisch unangreifbar formulieren. So bedeutet die positiv klingende Aussage „Sie galt im Kollegenkreis als beliebte Mitarbeiterin eigentlich : „Sie redete gern und hielt Kollegen von der Arbeit ab“.

DIE GUTE STUBE

Geheimnisse und das Teilen von Informationen spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Beziehungen. Geheimnisse sind die „soziale Währung“, die den Grad von Nähe und Vertrautheit definiert. In der guten Stube können sich die Besucher/innen mit verschiedenen Kategorien von **Geheimnissen in der Familie** auseinandersetzen. Zu finden sind diese auf den Rückseiten der Sofakissen, in den Regalen der Wohnzimmerwand oder in den Schubladen der Kommoden. Dort kommen neben der Geburtstagsüberraschung auch Geheimnisse zum Vorschein, die Missbrauch, Gewalt oder Machtstrukturen verbergen. Der Raum dient vor allem auch der Reflexion der eigenen Erlebnisse und Erfahrungen mit Geheimnissen im Familien- und Freundeskreis.

VERTRAUEN IST GUT. KONTROLLE IST BESSER?

Ein Smartphone ist wie unser digitales Alter Ego – alles ist drin: Fotos, Musik, E-Mails, Notizen, Telefonnummern, Chatnachrichten. Der Zugang zum eigenen Handy wird daher häufig zur Gretchen-Frage: Wie viel Privatsphäre steht mir in einer Beziehung zu? Oder hat der oder die andere etwas zu verbergen, weil ich den Handy-Code nicht kenne? Das **Handy-Objekt** simuliert den Eingang einer SMS: Ein Benachrichtigungston, gepaart mit einem Vibrationston ertönt, der Bildschirm schaltet sich ein und eine Nachricht wird angezeigt. Berühren die Gäste den Bildschirm, wird ein weiterer Screen geladen. Auf diesem können sie sich durch eine Diskussion über das Für und Wider heimlicher Handy-Kontrollen scrollen. Benutzen die Besucher/innen das Telefon nicht, so schaltet es nach einiger Zeit zurück in den Standby-Modus.

DIE UNHEIMLICHE MITBEWOHNERIN

In viele Haushalte ziehen in diesen Tagen Sprachassistenten wie **Alexa** ein. Was wissen wir eigentlich über Alexa? Über uns weiß Alexa vermutlich jedenfalls vieles. Damit Alexa uns das Leben richtig erleichtern kann, benötigt sie Informationen über unsere Wünsche, unsere Gewohnheiten, unsere Bedürfnisse. Nur wenn Sprachassistenten auch mit Kalendern, Wunschlisten bei Online-Händlern, Adressbüchern und ähnlichem verknüpft sind, können sie ihre Funktionen in vollem Umfang zur Geltung bringen. Dann erledigen sie Bestellungen, machen Vorschläge für Musik oder Rezepte und suchen im Internet



nach Antworten auf Ihre Fragen. Aber bekommt Alexa eigentlich auch Informationen, die wir nicht freiwillig zur Verfügung stellen? Hört sie wirklich nur dann zu, wenn wir mit ihr sprechen? An wen und in welches Land werden die Daten übertragen, die Alexa über uns sammelt? Wie viel Assistenz brauchen wir wirklich?

KINDER- UND JUGENDZIMMER

ANGELS CARE

Babytech liegt im Trend. Kameras oder Sensoren bewachen die Gesundheit und den Aufenthaltsort von Kindern und Babys. Informationen und Bilder können dank mobiler Datenübertragung oder Cloud-Anbindungen von Eltern, Freunden oder Großeltern bequem und präzise überall auf der Welt in Echtzeit empfangen werden. Je größer die Kinder werden, desto mehr Produkte mit Funktionen wie Ortung und Standortbestimmung kommen hinzu. Aber wie viele Informationen braucht echte Achtsamkeit? Und was ist echter technischer Fortschritt und was dient nur der Kontrolle?

DAS MASS ALLER DINGE

Kinder lieben Geheimnisse. Sie haben Geheimnisse für sich, Geheimnisse vor anderen und Geheimnisse mit anderen zusammen. Es geht um versteckte Schätze, Geheimzeichen, Überraschungen oder geheime Liebesgeschichten. Aber welche kognitiven Voraussetzungen braucht der Mensch, um überhaupt ein Geheimnis haben oder wahren zu können? Die **Messlatte** mit Zitaten von Kindern unterschiedlichen Alters führt vor Augen: Erst wenn Kinder zwischen „Ich“ und „den anderen“ unterscheiden können, entwickeln sie die Fähigkeit, Dinge erfolgreich zu verstecken oder ihr Wissen bewusst geheim zu halten. So grenzen sie sich von anderen Personen ab. Ab dem Schulalter beginnen Kinder, Geheimnisse auch mit Freunden zu teilen. Dann wird das Geheimnis zum Gradmesser für Freundschaft und Vertrauen.

STRENG GEHEIM!

Ein bekanntes Beispiel für Geheimcodes, die von Kindern benutzt werden, ist die Caesar-Verschlüsselung. Hier wird das Alphabet um eine festgelegte Anzahl von Buchstaben verschoben, beispielsweise um zwei Buchstaben: Aus A wird C, aus B wird D, aus C wird E usw. Bei der Verschlüsselung halfen in der Antike zwei konzentrische Scheiben, auf denen zwei Alphabete eingraviert waren. Mit Hilfe dieser so genannten Caesar-Scheibe können Kinder an der Ausstellungsstation geheime Botschaften verfassen und entschlüsseln.

SCHATTEN DES VERDACHTS

Auch im Internet und bei der Nutzung von Social-Media-Diensten haben wir ein Recht auf unsere Privatsphäre. Abgesehen von der Verwendung unserer Daten für kommerzielle Zwecke besteht im Internet auch die Gefahr, dass Bilder oder Daten ohne unser Einverständnis oder unsere Kontrolle an die Öffentlichkeit gelangen. Schnell können wir so in den „**Schatten des Verdachts**“ geraten, weil Informationen verkürzt oder bewusst in einen veränderten Kontext gestellt werden.



Ein als Selfie-Station konzipiertes Mobiltelefondisplay zeigt einen fiktiven Facebook-Post: ein Schnappschuss zweier Jugendlicher in einer Partysituation, darunter Kommentare mit Mutmaßungen darüber, in welcher Beziehung die Abgebildeten zueinander stehen. Die ausgeschnittenen Köpfe dienen dabei als Leerstelle und führen vor Augen, dass jeder von uns auf diesem Bild zu sehen sein könnte.

WUNDERMASCHINE

Wie höre ich zu? Welche Rolle spielt Zuhören heute in unserer Gesellschaft? Was unterscheidet die Situation von einem Gespräch im Café gegenüber? Was sage ich, wenn ich mich geschützt fühle? Was fällt zu sagen am Schwersten? Wo wird heute vertraulich gesprochen, wo zugehört? Die **Beichtstuhl-Installation** ist mit der Installation „Geheimnischüter/innen“ verbunden und bietet den Besucher/innen die Möglichkeit „Zuhören“ und „Sprechen“ selbst zu erleben. Auf der „Zuhören“-Seite befindet sich eine Hörinstallation, die sich mit dem Thema der Beichte aus literarischer Perspektive beschäftigt. Auf der „Sprechen“-Seite haben die Besucher/innen die Möglichkeit, das, was Ihnen zu sagen am schwersten fällt, auf einem Beichtzettel zu notieren. Anschließend wählen sie den/die passende Geheimnischüter/in aus und werfen den Beichtzettel in das entsprechende Ohr.

GEHEIMNISHÜTER/INNEN

Wenn wir unsere persönlichen Geheimnisse einer anderen Person anvertrauen, geben wir viel von uns preis und werden verletzbar. Dennoch sind Menschen, mit denen wir Privates und Geheimes teilen, wichtig für unsere psychische Balance – nicht alle Geheimnisse können wir mit uns selbst ausmachen. Mutter, Vater, Geschwister, Partner/in, beste/r Freund/in, Arbeitskollege/in, Therapeut/in, Seelsorger/in – im Ohr welcher **Geheimnischüter/in** sind unsere Geheimnisse am besten aufgehoben?

SELBST.

Der Mensch und seine Gedanken bleiben bis auf weiteres das letzte unergründbare und unverfügbare Geheimnis. Auch wenn Wissenschaftler mit neuen Geräten und Methoden bereits versuchen, auch dieses Geheimnis zu lüften, bleibt der Mensch vorläufig abhörsicher. In der **Black Box** haben die Besucher/innen die Gelegenheit, am Ende ihres Ausstellungsbesuches in sich selbst hineinzuhören.